

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

217 (17.9.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 217.

Ersteinstägliche.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 1.50 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 17. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Donaueschingen, 16. Sept. Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog traf gestern Abend 9 Uhr mit Gefolge hier ein und wurde am Bahnhofe von Sr. Durchl. dem Fürsten, dem kommandirenden General Exc. von Bock und Polach und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Stadtmusik intonierte die Nationalhymne. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse bildeten die Vereine Spalier.

† Karlsruhe, 16. Sept. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog wird nach einer Meldung des Mannheimer „General-Anz.“ am 28. ds. Mts. in St. Johann eintreffen, um der Feier seines 50jährigen Jubiläums als Chef des daselbst garnisonirenden Alanen-Regiments „Großherzog Friedrich von Baden“ beizuwohnen. Der Tag des Jubiläums war bekanntlich schon vor einigen Monaten. Damals kam zur Vertretung Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog. Die Festlichkeiten, wie Regimentsparade, Reiterfest etc., werden nun wiederholt. Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog hat auch zugesagt, bei der Fahrt zur Alanenkasernen einen Empfang der städtischen Vertretung vor dem Rathhause entgegenzunehmen.

† Heidelberg, 16. Sept. Der Stadtrath hat beschlossen, dem Großh. Amtsvorstand Herrn Oberregierungsrath Dr. Pfister aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand in dankbarer Würdigung der unausgesetzten, thatkräftigen Förderung, die er während seiner hiesigen Amtsführung den städtischen Interessen in wohlwollendster Gesinnung hat zu Theil werden lassen, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Heidelberg zu verleihen.

† Lauda, 16. Sept. Eine dem Arbeiterstande angehörige Frau wollte vorgestern mit dem 4 Uhr Zuge mit ihren 2 Kindern von Nürnberg nach Ludwigsbafen reisen. Zwischen Reichenberg und Geroldshausen starb das jüngste Kind von 1/2 Jahre. In Lauda wurde die Leiche ausgeladen und in der Leichenhalle aufgebahrt. Die Frau war vollständig mittellos, so daß ihr von einem Bahnbeamten ein kleiner Vorkuß

gegeben wurde. Merkwürdig ist nun, daß die Frau, welcher der Tod des Kindes nicht im Geringsten nahe zu gehen schien, schnellstens wieder weiterreiste. Die gerichtliche Untersuchung dürfte bald Klarheit in die Sache bringen.

2 Weinheim, 14. Sept. Auf eine ausgeschriebene hiesige Hauptlehrerstelle meldeten sich 200 Bewerber. — Weinheim hat also Durlach mit 108 Bewerbern übertrumpft. Durlach ist hauptsächlich deshalb ein begehrter Platz, weil das nahe Karlsruhe mit seinen vielen Lehranstalten reichlich Gelegenheit bietet, die Kinder „etwas werden zu lassen“. Weinheim wird scheint's seiner schönen Lage wegen bevorzugt. Aus der großen Zahl der Bewerber zu schließen, in Baden bestehe kein Lehrermangel, ist mehr als naiv. Bewerbungsliste und Lehrermangel sind zwei ganz verschiedene Dinge. Der eigentliche, tiefere Grund aber, warum die Bewerberlisten fast durchweg die doppelte Ziffer von früher aufweisen, ist darin zu suchen, daß den Volksschullehrern von der Regierung nunmehr auch Zugskostenvergütung zugesprochen wurde. Es hätte sich früher auch mancher Lehrer hoch im Schwarzwald oder vom Bodensee nach Durlach oder Weinheim gemeldet, wenn er die hohen Zugskosten, die er bis zum letzten Pfennig selbst tragen mußte, nicht gescheut hätte. Im übrigen liegt ein öfterer Wechsel der Stelle weder im Interesse der Schule, noch des Lehrers. Der Lehrer wirkt sicher dort am besten, wo er durch jahrelanges Verbleiben in einer Gemeinde mit deren Eigenthümlichkeiten, Bewohnern, Familien vertraut ist. Ist einmal die finanzielle Seite der Lehrerfrage befriedigend geregelt, so dürfte die Wanderlust, der Zug nach der Stadt, der sich auch unter der Lehrermwelt kundgibt, abnehmen, fentemal in einer Stadt bekanntlich auch nicht alles Gold ist, was glänzt, und der Aufenthalt auf einem Dorfe, eigener Herr im Schulhause mit Garten, auch seine Reize hat!

† Billingen, 17. Sept. Gestern Abend nach 7 Uhr entstand in St. Georgen Großfeuer, welches binnen kurzer Zeit 6 Häuser einscherte. Menschen sind nicht verunglückt. Die Eigenthümer sind versichert. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Sechs

Feuerwehren leisteten Hilfe. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

\*\* Schönau i. W., 16. Sept. Der Holzhändler und Sägewerksbesitzer Konrad Maier in Geschwend wurde im Schönebuchener Sägeplatz von einem Tannenbaum todgedrückt. Er hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern.

\*\* Säckingen, 16. Sept. Bei einer Rauferei, die zwei Burschen am letzten Sonntag in einem Wirthshaus zu Hänner hatten, biß der eine seinem Gegner das halbe Ohr ab.

### Deutsches Reich.

\* Braunschweig, 16. Sept. Der Verein deutscher Wurstfabrikanten faßte heute in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Resolution, in welcher hervorgehoben wird, daß, wenn das deutsche Fleischnahrungsgewerbe und die Fleischnahrung des deutschen Volkes nicht dauernd auf das Schwerste geschädigt werden soll, die Zufuhr ausländischen Schlachtviehs in größerem Maße unbedingt nothwendig sei.

München, 15. Sept. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die bisherige dreitägige Schlachtungsfrist für von Oesterreich importirtes Vieh nunmehr auf fünf Tage verlängert wird. Diese Anordnung wird, so bemerkt die „Allg. Ztg.“, sowohl seitens der Metzgermeister wie auch seitens der österreichischen Importeure warm begrüßt, da daraus ersehen werden kann, daß die bayerische Regierung die gegenwärtige prekäre Lage wohl würdigt. Durch die Verlängerung der Schlachtungsfrist wird es dem Import aus Oesterreich ermöglicht, sowohl an Qualität als auch an Quantität das hinreichende Material einzuführen, da bei schwankenden Marktlagen die Konjunkturen von zwei bis drei weiteren Märkten einen Ausgleich schaffen und zugleich auch den sicheren Absatz für größere Zufuhren in Aussicht stellen.

Aus Oberbayern, 15. Sept. Der Fleckbauer Kieger von Jechenbrunn, der vielgenannte Genosse des Rath. Kneifel, der auch mit letzterem vor dem Schwurgericht stand, aber wider allgemeines Erwarten freigesprochen, während Kneifel zum Tode verurtheilt wurde,

### Feuilleton.

67)

## Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Was ihm den Hals brechen müßte,“ dachte Burgau, „wäre jener Brief, den er der alten Heze nach dem Hafen brachte. Der Droschkentritscher muß seine Persönlichkeit bezeugen. Dann folgt als Nummer zwei ihr Brief an ihn, ferner die Verabredung des Ermordeten, welche einzig der Briefstasche mit dem Trauschein gegolten. Das wäre Alles zu wenig, um als Beweise gegen diesen Mann gelten, übergenug, um die letzte Ueberzeugung seiner Schuld geben zu können. — Ich werde ihn also vorerst noch aus dem Spiele lassen, jedoch sofort nach meiner Rückkehr das Verschwinden der Madame Winslow melden und um eine Durchsuchung ihrer Effekten ersuchen. Vielleicht finden wir, was uns noth thut.“

Burgau beruhigte sich bei diesem Entschluß und suchte ein Weilschen zu schlafen, was ihm auch bald gelang. Als er erwachte, war die Uhr schon drei, — es waren also Stunden aus dem Weilschen geworden und er mußte rüstig ausbrechen, um den Zug nicht zu versäumen. Es war 9 Uhr Abends, als er in Hamburg

wieder anlangte. Wellmann empfing ihn vor seiner Wohnung, erkannte ihn aber in der alten Maske nicht.

„Haben Sie mir etwas mitzutheilen?“ raunte er ihm zu. „Ich bin's — Burgau —“

„Donnerweg, spielen Sie Maske?“

„Kommen Sie mit hinauf.“ Wellmann folgte ihm in die Wohnung, wo der Agent Bart und Perrücke ablegte.

„Was haben Sie denn, alter Freund?“

„Eine Neuigkeit, Inspektor King ist heute angekommen.“

„Hab' ich's heute doch wirklich gefürchtet, er kommt mir gar nicht gelegen. Wellmann, war er schon im Stadthause?“

„Nein, er hatte doch des Kapitäns Adresse erhalten und ging also nach dem Gasthof, wo sie meine Wohnung kennen und ihn zu mir wiesen. Zum Glück war ich gerade zu Haus.“

Ich erzählte von den Winslows und dem Morde, wovon er schon in London Kenntniß gehabt, durch den Konsul nämlich.“

„Weshalb ist er denn nicht früher gekommen?“

„War in wichtigen Geschäften verreist gewesen, wie er sagte. Ich bat ihn, auf Ihre Heimkehr zu warten, bevor er nach dem Stadthaus ging. Als ich Ihren Namen nannte, versprach er's mir.“

„Ja, wir kennen uns, Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Wellmann! — Wo wohnt Inspektor King?“

„Er ist in des Kapitäns Gasthof geblieben, versprach mir auch, zu Hause zu bleiben, falls Sie heute früh genug heimkehren würden.“

„Dann will ich ihn heute noch sprechen,“ sagte Burgau entschlossen, „habe diesen Tag schon halb verbummelt.“

„So war es nicht mit der geheimnißvollen Reise?“

„Doch, ich habe eine wichtige Entdeckung gemacht, unser Herr Lambrecht ist ein famoser Rechner und er wird zweifelsohne zu einem glänzenden Resultat gelangen, wenn es uns nicht gelingt, ihm einen dicken Strich durch seine schlaue Berechnung zu machen.“

„Wo ist Madame Winslow geblieben?“

„Das werden wir in diesen Tagen mitmachen können, sobald sie nicht in ihre Wohnung zurückkehren sollte. Vor allen Dingen jetzt zum Inspektor King, und morgen vigiliren Sie ein wenig nach dem französischen Vikonte umher, vielleicht erfahren Sie von dem Portier, ob er Herrn Lambrecht bereits seine Aufwartung gemacht hat.“

„Das soll geschehen, werde mich doch nach des jungen Bernholds Befinden erkundigen.“

ist in seiner Wohnung, die bekanntlich als Unterschlupf für Kneifel diente, an Wassersucht gestorben.

Mez, 15. Sept. Generaloberst Graf Haeseler, der in den letzten Tagen täglich mehrere Stunden ausritt, wird morgen zu den Divisionsmanövern abgehen, denen er zu Pferde beivohnt. Sein Zustand hat sich bereits derart gebessert, daß er ohne Schwierigkeit das zu diesem Zwecke besonders zugerittene Pferd besteigen kann. Vom 23. ds. Mts. ab wird Graf Haeseler die Korpsmanöver leiten.

\* Mez, 16. Sept. Oberstleutnant Ludwig vom hier garnisonirenden Inf.-Regt. Nr. 98 wurde gestern nach der Manöverübung bei Dienze während der Kritik vom Schläge gerührt. Er verstarb alsbald.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Sasvar, 16. Sept. Mit dem Manöver von heute Vormittag sind die diesjährigen großen Herbstmanöver beendet. Kaiser Franz Joseph und der deutsche Kronprinz kehrten um 6 Uhr Abends aus dem Manöverfeld hierher zurück.

\* Sasvar, 17. Sept. Nach dem Souper im Manöverfeld verabschiedete sich der deutsche Kronprinz auf's Herzlichste von dem Chef des Generalstabes General von Beck, dem Kriegsminister und den anderen Generalen nebst den Herren des Hauptquartiers. Abends 8 Uhr reiste der Kronprinz mit Gefolge von hier ab. Kaiser Franz Josef begleitete ihn mit den Erzherzögen Franz Ferdinand und Rainer zum Bahnhofe, wo die Spitzen der Behörden sich versammelt hatten. Der Kronprinz reichte den Erzherzögen die Hand und schritt dann in Begleitung des Kaisers zum Wagen. Dort angelangt salutirte der Kronprinz und küßte dem Monarchen die Hand. Der Kaiser küßte den Kronprinzen auf beide Wangen und wünschte ihm glückliche Reise. Unter brausenden Oboenrufen bestieg der Kronprinz mit Gefolge den Wagen, wo er salutirend am Fenster stand bis zur Abfahrt des Zuges. Der Kaiser begab sich mit den Erzherzögen nach dem Schloß.

#### Frankreich.

Paris, 16. Sept. Der „Matin“ erhielt eine Depesche aus Fort de France (Martinique) vom 10. September, in der es heißt, daß die Ausbrüche des Mont Pelé an Heftigkeit abgenommen haben und die Bevölkerung jetzt ein wenig beruhigt sei.

\* Paris, 16. Sept. Mehrere Blätter melden, daß die französischen Jesuiten, da sie sich nicht mehr dem Unterricht widmen können, als Missionare nach Madagaskar, China, Alaska und Canada gegangen seien.

Frankreich. (Unglückliche Ministerreden.) Der „Temps“, der „Figaro“ und

Sie gingen Beide wieder fort und Wellmann begleitete den Agenten nach dem Gasthof „Stadt London“, wo er von ihm Abschied nahm.

Burgau traf den Inspektor King beim Abendessen auf seinem Zimmer, welcher ihn freundschaftlich begrüßte und sofort für ihn noch ein Couvert bringen ließ.

„Nun,“ sagte der Engländer, ihm sein Glas aus der Rothweinflasche füllend, „Sie haben auf den Mörder eines meiner Landsleute zu vigiliren, Mr. Burgau?“

„Ja, Herr Inspektor, ist Ihnen dieser Mr. Winslow bekannt?“

„Um, ich kannte allerdings einen solchen, der aber schon im Juni bei einer Schlägerei um's Leben gekommen ist. Er hieß Harry Winslow, war ein Laugenichts und ließ sich von seiner alten Mutter ernähren, welche aus Gram um den lächerlichen Burschen kurze Zeit darauf ebenfalls starb. Ich begreife solche Mutter nicht.“

„Ja, ein Vater stürbe sicherlich nicht deshalb,“ meinte Burgau trocken. „Aber auch nicht jede Mutter, wie zum Exempel die meines ermordeten Mr. Winslow, welche im Staube ist, mit dem Mörder ihres Sohnes einen Pakt gegen gute Bezahlung zu machen.“

„Ich bin recht neugierig auf diese Missis Winslow,“ erwiderte der Inspektor, „möchte überhaupt gern einen Blick in ihre Papiere werfen.“

einige andere Blätter labeln den Marineminister Pelletan, weil er in seiner Bankettrede zu Ajaccio zu geflissentlich die strategische Wichtigkeit Korsika's in einem Kriege gegen Italien hervorgehoben habe. Das sei im gegenwärtigen Augenblick sehr unpolitisch, da in beiden Ländern das Streben vorwaltet, die freundschaftlichen Beziehungen zu verstärken. Vor einigen Tagen habe der Graf von Turin in herzlichster Weise der Franzosen gedacht, die für die Freiheit und Einigkeit Italiens gefallen sind, und darauf bilde die strategische Weisheit des Marineministers eine sehr unpassende Antwort.

#### Belgien.

\* Brüssel, 16. Sept. Die „Independance Belge“ meldet, dem Grafen von Flandern sei auf eine Anfrage vom Kabinetsekretär der Königin aus Spa geantwortet, das Befinden der Königin sei soweit zufriedenstellend, daß der Prinz die geplante Reise nach Italien antreten könne.

#### Holland.

\* Haag, 16. Sept. Die Königin, von dem Prinzen Heinrich und der Königin-Mutter begleitet, eröffnete heute die Generalstaaten mit einer Rede, in welcher sie zunächst auf die schwere Krankheit hinwies, von der sie völlig wiederhergestellt sei. Die ihr bei dieser Gelegenheit vom Volke bewiesene Liebe habe das Land, das sie mit demselben verbinde, noch inniger geknüpft. Die Beziehungen zum Auslande seien nach wie vor sehr freundschaftliche. Die Nachwirkung einer anderswo ausgebrochenen Krise schade der Schifffahrt. Die Lage des Handels und der Industrie sei zufriedenstellend, die der Landwirtschaft nicht ungünstig. Schlechte Ernten in einigen Gegenden Javas machten große Unterstützung der Betroffenen seitens der Regierung erforderlich. Die Thronrede kündigt dann Vorlagen über die Erweiterung der Zudergesetzgebung, sowie über das Telegraphen- und Telephonwesen an. In anderen Vorlagen würde die Genehmigung der jüngst abgeschlossenen Konvention über das internationale Privatrecht nachgesucht werden. Die Regierung Surinams werde den Bau einer Eisenbahn von Staatswegen im Lamanterritorium beantragen.

\* Haag, 17. Sept. Die Königin-Mutter besuchte gestern Nachmittag die von den Burenfreunden veranstaltete Ausstellung in Scheveningen, wo sie mit Wolmerans zusammentraf und sich nach dem Befinden von Krüger und Steijn erkundigte. Wolmerans gab der Freude Ausdruck, die Königin Wilhelmine wieder hergestellt zu sehen.

#### Rußland.

\* Tiflis, 16. Sept. Gestern brach im physikalischen Observatorium Feuer aus, durch

das die meisten Instrumente vernichtet oder beschädigt wurden.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 16. Sept. Letzte Nacht ist in Stambul ein Pestfall festgestellt worden. Der Kranke ist ein 18jähriger Arbeiter. Er wurde in das Hospital überführt. Seine Umgebung, insgesammt 19 Personen, wurde zur Ueberwachung in ein Lazareth am Bosphorus gebracht.

#### Ungarn.

Kalkutta 16. Sept. Die Flüsse Bralmani und Banslat in Südbengalen sind über die Ufer getreten und haben 25 Dörfer fortgeschwemmt. 6000 Einwohner sind obdachlos.

#### Amerika.

\* New-York, 16. Sept. Im Staate Washington sind in Folge von Waldbränden viele Menschen ungesunden. Bis jetzt sind 38 Leichen aufgefunden worden. Außerdem werden noch viele Pflanzler und sonstige Landbewohner vermisst. Auch der in den Nugholzbeständen angerichtete Schaden ist bedeutend.

#### Eingesandt.

##### Zur Oetroi-Frage.

In Nummer 215 des „Wochenblattes“ hat sich ein Einsender als Sideshelper des jüngsten gemeinderäthlichen abschlägigen Beschlusses auf eine Vorlage zur Aufhebung des Oetroi auf Bier und Wein aufgeworfen. Die Ausführungen zeichnen sich weniger durch die Kraft der Gründe, als kraft der Ausdrücke und deren Verbtheit aus, was nicht immer dem gesunden Hirn entspringt. Der Artikelschreiber scheint mehr mit russischen Verhältnissen zu rechnen, wo Väterchen Czar durch Ulas das Meiste besorgt, als mit den einheimischen, denn sonst müßte er die Konsequenz ziehen, daß der Bürgerausschuß die Einführung des Oetroi beschlossen hätte, somit auch bei Anträgen über Abänderung mitzuwirken hat.

Die Anregung zur Aufhebung des Oetroi soll gerade von einer überwiegenden Mehrzahl Bürgerausschußmitgliedern ausgehen, und nicht der Naivität und Dummheit entspringen, sondern wohlwogenen Gründen, und ist anzunehmen, daß die 46 unterschriebenen Mitglieder, welche einen Irrthum eingesehen haben, auch den Muth besitzen, ihn wieder gut zu machen und als Männer ihre Sache vertreten.

Die Gründe, welche i. Zt. zur Einführung des Oetroi herhalten mußten, haben sich nicht verwirklicht, und durften auch auf Moral und Gerechtigkeit keinen großen Anspruch machen. Die Einkünfte sollten zur Durchführung der Kanalisierung der Stadt dienen, einer rein wirtschaftlichen Einrichtung, die allen Einwohnern zu Gut kommen soll. Die Gerechtigkeit verlangt,

Tode einen wildfremden Menschen zu seinem Universalerben eingeseht hatte. An diesen Erben soll nun ihr Sohn einen Brief geschrieben haben. Die Antwort aber, sowie die Adresse des Amerikaners, sowie alle darauf bezüglichen Papiere sind verschwunden. Wer dieselben an sich genommen, darüber fehlt mir bisher jeglicher Anhalt. Kapitän Brückners Brief gab mir einen Fingerzeig und deshalb bin ich nach Hamburg gekommen, um mir diese Winslow genauer anzusehen, höre aber zu meinem Erstaunen, daß der Mr. Winslow ermordet und mein ehrlicher Brückner dieses Verbrechen verdächtigt worden ist, ein Verdacht, der gelinde gesagt, absurd ist.“

„Nun, einige Gründe sprechen allerdings dafür,“ versetzte Burgau, „wie ich Ihnen gleich auseinandersetzen werde, obwohl ich den Fehler schwerlich begangen hätte. Daß diese Winslows, welche eigentlich wohl den Namen Rolf führen müßten —“

„Ah, — wie kommen Sie darauf, Mr. Burgau?“ unterbrach der Inspektor ihn überrascht, „haben die Leute es selber ausgeplaudert?“ — „Nun seh' ich, daß ich 'mal wieder richtig kombinirte, als ich den Namen Rolf in meine Berechnung einreichte. Bitte, erzählen Sie mir recht viel von dieser interessanten Gesellschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

„Die sollen vollständig in Ordnung gewesen sein — sind aber dem Ermordeten geraubt worden.“

„Nur die Papiere?“

Burgau nickte.

„Wer kann denn hier in Hamburg ein Interesse daran gehabt haben?“ fuhr der Inspektor verwundert fort. „Hat man bereits eine Spur entdeckt?“

„Ich könnte beide Fragen bejahen und verneinen, je nachdem,“ versetzte Burgau, „ein besonderes Interesse an jenen Papieren wäre allerdings hierorts vorhanden, auch hat man einen Schiffskapitän als des Mordes verdächtig eingeseht. In letzterem Falle aber liegt ein Irrthum vor. Es wäre mir nun freilich nicht angenehm, wenn man der Missis Winslow irgend eine Schuld oder gar ein Verbrechen nachweisen könnte.“

Der Inspektor suchte die Achseln.

„Das Schreiben des Kapitäns Brückner, für den ich in England eine Kommission ausführte, wurde mir erst vor wenigen Tagen zugestellt, weil man bei meiner Behörde augenblicklich keine Kenntniß von meiner Reiseroute haben konnte, da ich sonst gleich gekommen wäre. Eine mir bekannte Missis Winslow ist nämlich, als sie im Sterben lag, um ihr wenig Geld und um wichtige Papiere beraubt worden. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß die arme Alte einen sehr reichen Bruder in Amerika besaß, der sie ihrer Heirath halber verstoßen und bei seinem

daß auch die Genießenden die Kosten tragen und solche nicht besonders einzelnen Erwerbsständen aufgelastet werden.

Sicher muß jeder rechtlich Denkende sich sagen, daß es der Moral nicht entspricht, daß Andere gezwungen werden, für Lasten aufzukommen, die ihn treffen würden. Dies heißt aus Anderer Hüfte Riemen schneiden. Dem vorgegebenen Zweck wurden die durch Octroi aufgeführten Mittel nicht zugeführt, sondern für die allgemeinen Gemeindelasten verwendet, um die Umlage nicht höher werden zu lassen, was aber trotzdem eingetreten ist. Ebensovienig hat das Octroi nicht die auswärtigen Getränke-lieferanten getroffen, sondern die einheimischen Brauer und Wirthe, welchen ihr Verdienst, um das ja Jeder arbeitet, geschmälert wurde, dabei auch mit den sonstigen Lasten, angemessen ihrer Leistungsfähigkeiten, herangezogen werden.

Wäre die Existenzfähigkeit der Brauereien wirklich eine so roßige, so würden in hiesiger Stadt im Laufe von ca. 20 Jahren nicht ca. 6 den Betrieb eingestellt und sich auf über die Hälfte

reduziert haben. Ebenso kommt es auch bei Wirthen häufig vor, daß sie leichter ab- als einziehen.

Mit der Begründung der vielen Konzeptionsgesuche dürfte der Artiller selbst der Stadt keinen großen Gefallen erweisen, da von dieser Seite auch nicht alle Versuche geglückt sind, trotzdem sie zur Vermehrung mitgewirkt hat. Die heutige städtische Verwaltung trifft nicht allein die Schuld des Anwachsens der Lasten, sie hatte dem allgemeinen Wunsche rechnungstragend manche Aufgabe gelöst, vor welcher früher zurückgehalten wurde, so daß die Stadt ein wesentlich anderes Bild zeigt. Deshalb müssen nun auch, weil in der Welt nichts umsonst entsteht, die Folgen getragen werden.

Manche Rubriken haben in der Gemeindefinanzrechnung große Veränderungen erfahren, sowohl in den Einnahmen als Ausgaben, zu deren Erörterungen Andere berufen sind, weil hier nicht der Platz dazu ist.

Auch ohne Octroi dürfte das Finanzwesen der Stadt in erträglichen Verhältnissen bleiben,

wenn die neugeschaffenen Einnahmequellen in richtigen Fluß kommen, ohne zu Mitteln zu greifen, welche schon andere Städte nicht gut befunden haben, z. B. Offenburg etc.

Wenn der Artikelschreiber seinen Appell an die Wähler mit einer Drohung verknüpft, so zeigt er, daß er für keine gute Sache kämpft, denn er wird wohl nicht die Mehrzahl der Wähler hinter sich haben, so daß die betr. Bürgerausschußmitglieder ruhig darüber schlafen können, wenn ihre Wiederwahl in Frage kommt.

### Erklärung.

Von verschiedener Seite wurde mir mitgeteilt, man halte mich für den Verfasser des „Schuhhütten-Artikels“ und des Artikels: „Octroi auf Bier und Wein“. Man ist auf falscher Fährte: ich habe diese Artikel nicht geschrieben, überhaupt nichts mit ihnen zu schaffen!

Durlach, 17. Sept. 1902.

Kasper, Hauptlehrer.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Auszug aus der Dienstvorschrift für die Infanterieschulen.

##### Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziersvorschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bzw. Civildienst wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2. Die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

3. Die Zöglinge der Unteroffiziersvorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorkommenden Dienstbeschädigungen keine Ansprüche auf Invaliden-Versicherung zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffiziersvorschule, unter Uebnahme der für die Ausbildung in einer Unteroffiziersvorschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffiziersvorschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffiziersvorschule 2 Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht im vollen Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark für jedes auf der Unteroffiziersvorschule zugebrachte Jahr bzw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffiziersvorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt derselbe für einen etwaigen, über 2 Jahre hinaus erforderlichen Aufenthalt in der Unteroffiziersvorschule keine besondere Verpflichtung.

4. Bei dem Uebertritt in die Unteroffiziersvorschule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5. Nach der in der Regel 2 Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffiziersvorschule werden die in den Unteroffiziersvorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnäßer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht angenommen werden.

7. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder bei dem Kommando einer Unteroffiziersvorschule vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- ein Geburtszeugniß (A.-B.-Bl. 1892 S. 182, Nr. 212),
- den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizeiobrigkeit,
- etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur etc. veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. In soweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschulen in Weilburg, Annaburg, Jülich und Wobslau im Oktober, in die Unteroffiziersvorschule in Neubreisach im April jeden Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingesandten Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals ärztlich untersucht und erhalten im Falle der Brauchbarkeit:

- Für die Zureise dorthin eine Vergütung bei Eisenbahnverbindung 1,5  $\mathcal{M}$ , bei Landweg — nächste Poststraße — ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Beförderungsmittel 10  $\mathcal{M}$  für das km.
- an Zehrgeld:  
bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km 0,5  $\mathcal{M}$ ,  
bei Reisen auf den Landwegen für jedes km 1,5  $\mathcal{M}$ .

Die gleichen Entschädigungen wie zu a und b sind zuständig für den Weitermarsch zu der betreffenden Unteroffiziersvorschule bezüglich des etwa zurückzulegenden Landweges und des Zehrgeldes. Letzteres beträgt jedoch für die ganze vom Heimatsorte zurückgelegte Strecke mindestens 1  $\mathcal{M}$ . Für die Eisenbahnfahrt vom Bezirkskommando zu der Unteroffiziersvorschule wird ein Militärfahrchein nach Muster A der Anl. 3 der F.-Tr.-D. (mit Abschnitt 2 Anerkennniß für die Militärverwaltung) ausgestellt.

Das Fahrgeld ist zu stunden.

Auf dem Fahrchein ist die Unteroffiziersvorschule näher zu bezeichnen, bei welcher das Fahrgeld zu liquidieren ist.

10. Bei der Stellung zum Eintritt in eine Unteroffiziersvorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Das zum Lebensunterhalt Nothwendige wird unentgeltlich gewährt.

11. Wird bei längerem Aufenthalt als 2 Monaten auf der Unteroffiziersvorschule die Entlassung eines Zöglings von den Angehörigen oder von diesem selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzuzahlen und erfolgt die Entlassung sofort nach Empfang des Betrages mit Genehmigung der Inspektion Seitens der betreffenden Anstalt.

Die Berechnung und Einziehung derselben erfolgt von der Unteroffiziersvorschule, bei welcher der Zögling sich befindet.

Die Erlassung der Erziehungskosten bei länger als zweimonatigem Aufenthalt auf der Unteroffiziersvorschule unterliegt der Entscheidung des Kriegsministeriums (Allgemeinen Kriegsdepartements) und ist durch die Inspektion herbeizuführen.

**Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betr.**

Nr. 25,932. Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. August d. J. Nr. 50,718/31,126 ist das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, die sich durch fünfundsanzwanzigjährigen treuen Dienst in derselben ausgezeichnet haben,

dem Christof Mäule, Schreiner in Durlach, und dem Wilhelm Schwender, Uhrmacher in Königsbach, verliehen worden.

Die Ueberreichung dieser Ehrenzeichen an die vorgenannten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren hat am 9. d. M. stattgefunden. Durlach den 16. September 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Durlach.

**Bekanntmachung.**

Für ehemalige Zöglinge der Großh. Obstbauschule wird mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern vom 28.—31. Oktober d. J. ein Wiederholungsunterrichtskurs abgehalten werden.

Zweck dieses Kurses ist, die Kenntnisse der Schüler aufzufrischen, dieselben mit Erfahrungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Obstbaues bekannt zu machen und denselben ferner die Gelegenheit zu bieten, unter sich Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen.

Den Teilnehmern am Kurse können die Reisekosten dritter Klasse vergütet werden.

Anmeldungen mit Angabe der Zeit, während welcher der Besuch der Obstbauschule stattgefunden hat, und einer vom Bürgermeisteramt bestätigten Angabe, daß der sich Meldende zur Zeit auch praktisch im Obstbau thätig ist, sind bis spätestens 15. Oktober einzureichen.

Augustenberg (Post Grödingen bei Durlach) den 1. Sept. 1902.

Großh. Landwirtschaftsschule:  
Maaenan.

**Marktpreise.**  
1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1.—, 50 Kilogr. Hen. M. 3.00, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.  
Durlach, 13. Sept. 1902.  
Das Bürgermeisteramt.

**Privat - Anzeigen.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Mansarde und Glasabschluß auf 1. Oktober zu vermieten  
**Zuerstraße 19, 3. Stod.**

**Hilfsfelderstraße 4** ist im 3. Stod eine Wohnung, bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer, auf 1. Oktober zu vermieten. Ebenfalls ist im Hinterhaus 1. Stod eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Hinterhaus 2. St.

**Wohnung zu vermieten.**  
Im 2. Stod 4 Zimmer, Mansarde nebst allem Zubehör mit Glasabschluß, an ruhige Familie.  
**Spitalstraße 16.**

**Hinzstraße 44** ist im Hinterhaus eine neuhergerichtete schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör mit freier Aussicht sofort zu vermieten. Näheres bei L. Silber.

Ebenfalls sind fast neue **eiserne Fenster** (2,20x1,15) zu verkaufen.

Eine Wohnung im 2. Stod von 3 bis 4 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, Trockenraum und sonst. reichl. Zubehör ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten  
**Weingarterstraße 16.**

**Sehr schöne Wohnungen** von 1—5 Zimmern nebst Zubehör theils sofort, theils auf später zu vermieten. Auskunft **Karlstr. Allee 11**, part. rechts, oder **Thurmbergstr. 18.**

**Ein Arbeiter** kann billige Wohnung erhalten  
**Weingarterstraße 19.**

Heute (Mittwoch) wird geschlachtet.  
**Karl Dill, Löwenbräu.**

Lebendfrische  
**Holländer Schellfische, Blaufelchen, Rhein-zander, lebende Schlenen, Male, Karpfen.**

Blutfrische  
**Hasen, Fasanen, Rebhühner.**

**Junge Hahnen, Enten, Gänse, Poularden** empfiehlt  
**Oskar Gorenflo, Großherzogl. Hoflieferant, Telephon Nr. 69.**  
Prompter Versandt. Beste Verpackung.

**Most,** süßer und reicher, zu haben bei  
**August Goldschmidt Wb.,** Bismarckstraße 17.

**Süßen Apfelmoss,** sowie  
**Reiher** empfiehlt fortwährend per Liter zu 22 Pfennig.

**Carl Frankmann, Apfelweinkellerei.** Fässer von 20 Liter ab leihweise.

**Weinessig** zum Einmachen, per Liter 20, bei 5 Liter à 19 S.  
**Philipp Luger & Filialen.** Frische weiche

**Cervelatwurst** eingetroffen bei  
**Osk. Gorenflo, Großherzogl. Hoflieferant.**

**Empfehlung.**

Bei Beginn der Saison erlaube ich mir, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager mit **sämtlichen Neuheiten der Saison** ausgestattet ist und empfehle **Samme, Filz- & Seidenstoffe, Federn, Bänder etc.**

Ferner **Damen- & Kinderhüte**, garnirt und ungarirt in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

Achtungsvollst

**Julie Kiefer, Modistin,** Kronenstrasse 8.

**Ein größeres Unternehmen sucht tüchtige thätige Vertreter**

unter günstigen Bedingungen. Offerten sind unter **F. K. 4547** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.,** zu richten.

Direkter Einkauf **Consum-Geschäft** Billigste Preise  
**Pasquay & Lindner**  
Durlach, Hauptstraße 64.  
Haupt-Depots in St. Johann a. Saar und Straßburg i. Elz.  
Billigste Bezugsquelle für Colonialwaaren & Delikatessen.  
Gute Qualitäten Reelle Bedienung

Eingetroffen:  
**Neue Senfgurten, Neue Salzgurten, Neue Gfiggurten,** unübertroffene Waare, offen und in jeder Packung bei  
**Osk. Gorenflo, Großherzogl. Hoflieferant.**

Maass'sche antisept. imprägn.  
**Phoenix-Sohlen**  
zum täglichen Auswechseln. Prämiert Rothe Kreuz-Ausstellung. Bester Schutz gegen Faskälte und Jeder üble Geruch beseitigt. Dreifache Haltbarkeit des Schuhwerks. Rheumatische Affection und Erkältung verhütend.  
Preis 55 Pf. per 10 Paar Orig.-Pack. Niederlagen.  
Drogerie **E. Dörrmann,** Hauptstrasse 74.

Im **Weiß- & Maschinen-nähen, Weiß-, Bunt- & Kunststicken,** sowie in allen feineren **Handarbeiten** ertheilt vom 1. Okt. an gründlichen Unterricht  
Frau **Albrecht Hoffmann,** Herrenstraße 16, 2. St.

**Verlobungsringe, Pathen-, Hochzeits-, Verlobungs-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke** in grösster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt  
**Wilh. Fischer,** Goldschmied, Hauptstrasse 26.

**Trauerhüte** in schönster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Julie Kiefer, Kronenstr. 8.**

Ein **Handpfeifenwägelchen** ist am Samstag Vormittag am hiesigen Bahnhof abhanden gekommen und wird der jetzige Inhaber gebeten, dasselbe wieder dahin zurückzubringen, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.  
**Wilh. Langenbein, Aue.**

**Altes Eisen** und alle andern alten Metalle werden stets angekauft bei **Philipp Jos. Serzog, Hauptstr. 84, Hinterhaus, Eingang im Lamm.**

Ein **Bett** mit Kopf, Deckbett und Kissen ist wegen Platzmangels um 25 M. zu verkaufen  
**Friedrichstraße 2, 2. St.**

**Mädchen,** ein braves, zuverlässiges, für Hausarbeit sucht  
Frau **K. Leussler,** Gammstraße 25.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein tüchtiges, christlich gesinntes

**Mädchen,** welches sich den vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Knecht gesucht,** ledig. **Wilh. Kaver Schmidt.**

**Stopfwelschorn, Futterwelschorn, Welschornschrot, Futtermehl, Kleie** empfiehlt billigt  
**August Schindel.**

Ein anständiger Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten  
**Seboldstraße 33.**

Rechtlich. Druck und Verlag von K. Düpé, Durlach